

ED / Postulat Erat-Rheineck vom 24. April 2007

## **Umwelt-Bildungslandschaft St.Gallen**

*Antrag der Regierung vom 15. Mai 2007*

### Gutheissung

mit folgendem Wortlaut: «Die Regierung wird eingeladen, zusammen mit der Behandlung des Postulates 43.07.XX «Umwelt-Bildung und -Erziehung – Fundament für die Umsetzung jeglicher umwelt-, energie- und klimapolitischer Massnahmen» (umgewandelte Motion 42.07.05) Bericht zu erstatten, wie Umweltbildung und Umwelterziehung als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule eingebettet sind und wie diese intensiviert werden können.»

### *Begründung:*

Das Postulat geht in die gleiche Richtung wie die Motion 42.07.05 «Umwelt-Bildung und -Erziehung – Fundament für die Umsetzung jeglicher umwelt-, energie- und klimapolitischer Massnahmen», die nach dem Antrag der Regierung vom 15. Mai 2007 in ein Postulat umgewandelt werden soll. Es ist mit dem gleichen Wortlaut gutzuheissen: «Die Regierung wird eingeladen, zusammen mit der Behandlung des Postulates 43.07.XX «Umwelt-Bildung und -Erziehung – Fundament für die Umsetzung jeglicher umwelt-, energie- und klimapolitischer Massnahmen» (umgewandelte Motion 42.07.05) Bericht zu erstatten, wie Umweltbildung und Umwelterziehung als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule eingebettet sind und wie diese intensiviert werden können.»

Umweltbildung und Umwelterziehung sind im Lehrplan der Volksschule breit verankert. Die Schule fördert bei Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, Verantwortung für die Gemeinschaft, für sich selbst und für die Umwelt zu übernehmen. Auf Ebene der Volksschule soll dennoch ein Schwerpunkt zur Umweltbildung gesetzt werden. Die Berichterstattung wird aufzeigen, in welchen Fachbereichen Umweltthemen Einzug gefunden haben und wie diese bearbeitet werden.

An den Mittelschulen ist die Vermittlung von Umweltbildung in allen Lehrgängen ein wichtiges Anliegen. In den Lehrplänen des Gymnasiums finden sich entsprechende Themenbereiche nicht nur in den allgemeinen Bildungszielen des Rahmenlehrplans für Maturitätsschulen, sondern auch explizit im Lehrplan der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Wirtschaft & Recht und Philosophie sowie in weiteren Fächern implizit verankert. In Ergänzungs- und Freifächern besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die erwähnten Inhalte zu erweitern und zu vertiefen. Umweltbildung ist aufgrund seiner guten Eignung ein sehr beliebtes Thema für fächerübergreifenden Unterricht an Mittelschulen. Eine noch ausgeprägtere Form der Umweltbildung findet sich im Lehrplan der Wirtschafts- und Fachmittelschule. Das Fach Ökologie ist dort in der Stundentafel mit vier, in der Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik gar mit sechs Semesterwochenlektionen aufgeführt.

Für die Berufsschulen ist der Rahmenlehrplan des BBT vom 27. April 2006 verbindlich. Der Rahmenlehrplan verlangt die Förderung der ökologischen Kompetenz. In der Berufsmittelschule (BMS) naturwissenschaftlicher Richtung wird Biologie und Ökologie als Schwerpunktfach unterrichtet. Für die Absolventinnen und Absolventen in allen anderen BMS-Richtungen wird das Fach Ökologie als Ergänzungsfach angeboten und häufig belegt.

Auch im Hochschulbereich ist die Umweltbildung eine Aufgabe, die je nach Studiengang entweder explizit (als eigene Disziplin oder interdisziplinär) oder zumindest implizit behandelt wird. Beispielsweise finden sich an der Universität St.Gallen auch Veranstaltungen, welche die ökologischen Aspekte des Wirtschaftens, des Rechts und der Sozialwissenschaften thematisieren. Es besteht sogar ein Institut für Wirtschaft und Ökologie mit dem Ziel, die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Natur und Gesellschaft im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zu erforschen. An der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen nimmt die Vorbereitung der künftigen Lehrkräfte auf die Umwelterziehung von Schulkindern einen bedeutenden Stellenwert ein. Neben der naturwissenschaftlichen Basis werden nicht nur die Grundlagen der Ökologie vermittelt, sondern auch didaktisch aufbereitet. Darüber hinaus hat sich Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen verpflichtet, die Ziele und Grundsätze der Copernicus-Charta einzuhalten, die in einem internationalen Verbund von Hochschulen zum Zweck der Sensibilisierung für die Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung entstanden ist. Für die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen werden diese Ziele als verbindliche Anliegen in den Entwicklungsplan 2008 bis 2011 aufgenommen. Auf dem eigenen Hochschulgelände sind Massnahmen für eine mit- und umweltorientierte nachhaltige Gestaltung des Lebensraumes eingeleitet und zum Teil bereits realisiert worden. Auch die technischen Studiengänge nehmen sich dem Thema «Umweltbildung» an oder widmen ihm gar wesentliche Anteile des gesamten Studieninhaltes (beispielsweise Umweltingenieurwesen).